

2. Das Arnsteiner Marienlied

Waag/Schröder	Übersetzung	Kommentar
Textüberlieferung nur in der Handschrift Staatsarchiv Wiesbadn, Hs. C 8, f. 128v–135v, Anfang und Ende sind verloren, vgl. ebenda S. 250–254 (zum Erhaltungszustand der Hs.). Im Folgenden nur ein Textauszug dieses Fragments.		
110 Daz ist mir lanc ce sagene, wie her du sis ce himele; iz nis oug niemanne kunt; ane den sæligen, die da sint.	Es wäre für mich zu langwierig wiederzugeben, wie erhaben du im Himmel bist; es ist auch kei- nem bekannt außer den Engeln, die dort sind.	Unsagbarkeitstopos
Des eines bin ig von dir gewis, 110 daz, frowe, sus geret bis durg die dine groze guode, durg du dine otmuode, durg du dine suvercheit, durg du dine mildecheit.	Aber das eine weiß ich mit Ge- wissheit von dir, dass du, Herrin, geehrt bist für deine große Güte, für deine Sanftmut, für deine Reinheit, für deine Milde.	
120 Van du ane ruofen ig dich frowe, nu gehore mig! aller heiligeste wif, vernim mig sundigez wif! allez daz min herze	Darum rufe ich dich an, Frau, erhöre mich! Allerheiligste Frau, hör mich sündige Frau an! All dies erleht mein Herz mit Eifer, damit du mir Gnade erweisen wollest, zu deinem Sohn mich vermitteln, damit er aus seiner Gnadenfülle meine Missetat nicht anrechne und mir Gnade erzei- gen möge.	Iuxtaposition von Heiligkeit und Verwor- fenheit über den Topos 'Frau'.
125 daz fled dir bit flize, daz du mir willes genaden, ce dineme sune helfen, daz er durg sine guode, miner missedæde,		
130 vergezze bit alle unde mir genaden wille.		
Hilf mir bit flize, daz ig du hellewize	Hilf mir mit Eifer, damit ich die Höllenstrafe niemals erleide, damit ich auch in Zukunft auch alles vermeide, was gegen Gottes Huld ist.	
150 niemer inrelide, dad ig oug vermide, hinne vord alle dinc, die wider godes hulden sint.		
Unde ruche mig gesterken	Und sei gnädig und bestärke mich	Sarah: Gn
155 in allen guoden werken, daz ig bege minen lif, alse die heilige wif, die uns aller dugende, gegeuen havent bilede,	in allen guten Werken, damit ich mein Leben wie die heiligen Frauen zubringe, die uns für alle Vortrefflichkeiten Beispiele vor- gelebt haben: unsere Mutter Sara, die Sanftmütige, Anna, die Ge- duldige, Judith, die Kluge, und all die andern edlen Frauen, die sich hier in Gottesfurcht so verhielten, dass sie vor Gott Gefallen fanden.	Anna: entweder eine der beiden Hannahs (I Sam 1 bzw. Lc 2) oder die apokryphe Mutter Marias Hester: Buch Esther Judith: Buch Judith
160 unser muoder Sara du otmuodige, Anna du geduldige, Hester du milde, Judith du wizzige, und andere die frowen,		
165 die in godes forhten, hie sig so bedrageden, daz sie gode wole behageden.		
Kleinere deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahr- hunderts, hg. v. Albert Waag und neu bearbeitet Werner Schröder (ATB 71/72), Bd. 1 und 2, Tübingen 1972, hier Bd. 2, S. 173–183.		A. Salzer: Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelal- ters. Nachdr. Darmstadt 1967.